

Bibi Rend

Die Kitties
Vom Kitten bis zum Senior

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

Autor: Bibi Rend
Titel: Die Kitties – Vom Kitten bis zum Senior
ISBN Softcover: 978-3-347-73888-1
ISBN Hardcover: 978-3-347-73889-8
ISBN E-Book: 978-3-347-73890-4
Lektorat: R.-L. Linke
Korrektorat: R.-L. Linke & Bianca Karwatt
Coverdesign: Bibi Rend
Coverfoto: Bianca Karwatt
Bildmaterial: Bianca Karwatt, Jessica Koß, Bianka Mertes,
Vorbesitzer von Jiha & Angel
Amelie1 (*depositphotos.com*, ID 365847724)
Satz & Layout: Bianca Karwatt
Druck und Distribution im Auftrag Autoren:
tredition GmbH, An der Strusbek 10, 22926 Ahrensburg, Germany

Alle Rechte vorbehalten
2. überarbeitete Aufl. 2023, Burgwedel, Erstauflage 2022
© Bibi Rend
URL: *www.die-Kitties.de*

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für
die Inhalte ist der Autor verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne seine
Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im
Auftrag des Autors, zu erreichen unter:
tredition GmbH, Abteilung „Impressumservice“, An der Strusbek 10,
22926 Ahrensburg, Deutschland.

Die Kitties

Vom Kitten bis zum Senior

Bibi Rend

Über die Autorin



Im Jahr 1974 geboren, wuchs ich in meinem Geburtsort Fuhrberg auf. 25 Jahre später heiratete ich meine große Liebe, die bis heute Bestand hat, und lebte noch einige Jahre in Fuhrberg. 2006 bis 2016 wohnten wir in einer Mietwohnung in Burgdorf, zogen 2016 aber wieder zurück in mein Geburtshaus. Aufgewachsen bin ich mit Hunden und Kaninchen, obwohl ich schon als Kind gern mit den Nachbarkatzen gespielt und geschmust habe. Seit mehr als 25 Jahre begleiten mich Katzen und ich bin sehr glücklich, dass es meinem Mann genauso geht. Kurz nach Püppis Tod haben wir uns unseren geheimen Traum von einer kleinen Katzensgruppe erfüllt. Unsere neuen Lebensbegleiter Gizmo, Damian, Jiha, Angel, Zora und Cassy stellen unser Leben und unser Zuhause ordentlich auf den Kopf. Aber sie können noch soviel Dummfug im Koppe haben, wir lieben sie alle.



Inhaltsverzeichnis

Zitate	9
1. Teil – Zwangloses Geplänkel	11
Wie die Idee entstand	12
Danksagung	14
Ein paar Infos zu der Autorin	16
Gemaunze über unsere Katzen	22
Über die Gastautorin	40
2. Teil – Allgemeines	45
Was du bist – Halter oder Hüter?	46
Welche Katze passt zu mir?	50
Eine Katze oder zwei oder mehr?	53
Freigang oder Wohnungshaltung?	55
Bevor die Katze einzieht	58
Was kostet eine Katze?	68
Das Leben mit einer Katze	72
Du nimmst eine zweite Katze auf?	84
Das Zusammenleben mit einer Handicap-Katze	89
Änderung der Lebensumstände	93
Was im Haushalt so alles giftig ist	101
3. Teil – Tierschutz	107
Eine Katze aus dem Tierheim?	108
Was ist die Katzenschutzverordnung?	112
Warum wird die Katzenschutzverordnung gefordert und umgesetzt?	113
Weitere wichtige Informationen	116
4. Teil – Ernährung	119
Was soll ich füttern?	120
Allgemeines über die Ernährung	127
Hochwertiges Futter erkennen	132
Kittenfütterung	135
Deine Katze mag das Futter nicht?	141



Zu dick oder zu dünn – oder doch ideal?	143
Meine Katze trinkt zu wenig	148
5. Teil – Mentale und körperliche Bedürfnisse	153
Erziehung, Training und Beschäftigung	154
Der Nackengriff	165
6. Teil – Geschlechtsreife	169
Rolligkeit & Trächtigkeit	176
7. Teil – Deine Katze will mit dir sprechen	181
Deine Katze von Herz zu Herz verstehen	185
Unbewusste Kommunikation	196
Körpersprache der Katze	199
Weitere Möglichkeiten der Körpersprache	203
8. Teil Verhaltensweisen	211
9. Teil – Gesundheitsvorsorge und Pflege	227
Parasiten	230
Krankheiten	241
Krallen schneiden – ja oder nein?	243
Der Katze den Fellwechsel erleichtern	244
Wie du die Ohren deiner Katze pflegst	245
Katzenwäsche oder Katzenbad?	245
Ist deine Katze unsauber geworden?	248
Medikamente verabreichen	251
Pflege kranker Katzen	256
Nachsorge nach einer Operation	261
Erste Hilfe	264
10. Teil – Abgängig oder Abschied?	267
Die Katze kommt nicht nach Hause?	268
Wenn die Katze gehen will / muss	270
11. Teil – Allgemeine Tipps	275
Checkliste	276
Stichwortverzeichnis	279



Cassy

Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt ...



Angel

Als Engel eingezogen und zum
liebenswerten Teufel auf vier
(Samt)-Pfoten mutiert.





Zitate

*Wenn du ihre Zuneigung verdient hast, wird eine Katze dein
Freund sein, aber niemals dein Sklave.*

(Théophile Gautier)



*Die Katze behält ihren freien Willen, auch wenn sie dich liebt,
und sie wird nichts für dich tun, was sie für unvernünftig hält.*

(Théophile Gautier)



*Eine Katze weiß nicht, wie man Liebe schreibt, aber sie weiß
ganz genau, wie man sie täglich zeigt.*

(Unbekannt)



*Es gibt nichts Weicheres, nichts, was sich feiner, zarter und
wertvoller anfühlt als das Fell einer Katze.*

(Guy de Maupassant)



*Durch die Verbindung mit der Katze riskiert man nur, reicher
zu werden.*

(Sidonie Gabrielle Colette)



Zora

Ohne mich läuft hier gar nichts ... verstanden?

Auf Bibis Schulter behalt ich den Überblick.



1. Teil – Zwangloses Geplänkel

Ich erzähle dir, wie die Idee zum Buch entstand, bedanke mich bei Dir und vielen anderen. Nebenbei erfährst du ganz viel über unsere Katze, über mich und meinen lieben Gast Jessica Koß.



Wie die Idee entstand

Vor Monaten las ich einen Ratgeber über Katzentraining. Bereits beim Lesen der ersten Kapitel stellten sich mir die Haare zu Berge und eine Wut erfasste mich, wie ich sie noch nie verspürte. Dieser angebliche Ratgeber zeigte absolut keine Trainingsmethoden auf, sondern eher, wie ich das Wesen der Katze brechen kann und sie sich mir anpasst. Wer Katzen kennt, weiß, dass Katzen sich nicht brechen lassen. Sie verändert ihr Wesen, leider nicht immer zum Vorteil. Sie kann bockig und sogar aggressiv werden, wenn man die ganze Zeit mit einer Wasserflasche hinter ihr her ist und sie dazu bringt, Dinge zu tun oder zu lassen, die man möchte. Es wurde sogar geraten, sie mit einer Zeitung zu schlagen, um sie stubenrein zu bekommen, oder mit einer Zville und Papierkugeln auf sie zu schießen. Nur weil es früher irgendwann mal so gemacht wurde.

Wo bleibt da das Wesen der Katze? Sind es nicht gerade ihre Charakterzüge, weswegen wir Katzen lieben? Muss der Mensch sie wie einen Roboter programmieren? Nein!

Zuerst sollte man sich fragen, was man selbst will: Eine lebendige Katze oder ein Kuscheltier? Die meisten werden jetzt sagen: Eine lebendige Katze, die kuschelig ist.

Okay, das klappt nicht immer, aber meist, denn Katzen brauchen Sozialkontakte und körperliche Wärme, Beschäftigung, aber auch Aufgaben.

Daraufhin entstand die Idee, selbst einen kurzen Ratgeber zu verfassen, der auf die vorangegangenen Punkte eingeht. Dabei blieb es nicht. Ich wühlte mich durch einen großen Teil günstiger Ratgeber bezüglich Ernährung, Haltung, Training und Pflege, die zum Teil sogar regelmäßig



kostenlos angeboten werden. Mein Ideenpool wurde immer größer, weil der Großteil der gelesenen Infos bei mir für Unmut sorgte. Als Katzenliebhaberin und gelernte Tierpflegerin überfiel mich immer mehr ein ungutes Gefühl und die Angst, dass viele Leser dieser *Ratgeber* ihrer Katze Schaden zufügen könnten, wenn sie sich an diese Tipps halten. Nicht nur körperliche Schäden, sondern auch psychische. Warum sollte eine Katze sich komplett dem Menschen unterordnen? Sie hat keinen Grund dafür und wenn der Mensch sie zwingen will, entstehen psychische Probleme, bei denen Unsauberkeit echt noch das geringste Problem ist.

Ich werde in diesem Ratgeber nicht nur die Themen ansprechen, sondern auch einen Großteil meiner eigenen Erfahrungen einfließen lassen und diese anhand kleiner Auszüge aus dem Zusammenleben mit meinen Katzen verdeutlichen.

Du wirst dich wahrscheinlich fragen, warum ich keine Fotos von einem Fotografen in dem Buch veröffentlicht habe. Das hat verschiedene Gründe, die ich dir gern nenne.

1. Es sind alles Fotos, wie du sie von deiner eigenen Katze auch machen kannst. Alle Bilder sind reinweg Schnappschüsse, auch wenn sie zum Teil freigestellt wurden.
2. Unsere Katzen würden sich Fremden nie freiwillig zeigen und mit Zwang würde es Stress für die Rasselbande sein.
3. Zusätzlich sehr hohe Kosten, die ich auf den Buchpreis umlegen müsste, und mir ist es wichtig, dass sich jeder, trotz der Inflation, das Buch, egal ob nun Hardcover, Taschenbuch oder eBook, leisten kann. Die ohnehin schon recht hohen Druck- und Vertriebskosten zwingen mich bereits jetzt zu höheren Preisen, obwohl ich selbst nur eine minimale Marge für jedes verkaufte Buch erhalte.



Danksagung

Zuerst danke ich dir für das Interesse an meinem Buch, gleichzeitig wünsche ich dir viel Glück und Spaß mit deiner Katze. Vielleicht kann ich dir etwas Mut schenken, um einer oder mehreren Samtpfoten ein neues Zuhause zu schenken – ich würde mich sehr für euch freuen.

Dann danke ich meinen Testleserinnen, die nicht nur akribisch die letzten Fehlerteufel in die Flucht geschlagen haben, sondern mir auch Tipps gegeben haben, welche Bereiche ich ausführlicher schreiben sollte beziehungsweise könnte.

Ein lieber Dank geht auch an Bianka Mertes und ihren kleinen Enkelsohn für die tolle Zeichnung zu dem Thema Körpersprache.

Den Vorbesitzern unserer Katzen möchte ich auch herzlich für diese wundervollen Wesen danken. Ihr habt euch mit Herzblut um die kleinen Knöpfe gekümmert, sie zu gesunden, starken Kitten heranwachsen lassen und euer Bestes gegeben. Knuddelt mir die süßen Katzenmamas, die sich so aufopferungsvoll um die Zwerge gekümmert haben.

Den Katzenzieheltern von Jiha und Angel ein ganz besonderes Dankeschön für die ersten Fotos der beiden, die ich mit ihrer Erlaubnis zum Teil für das Buch verwendet habe.

Meinem Mann danke ich natürlich auch, der immer versucht, mir beim Schreiben den Rücken freizuhalten – meist ist die Rasselbande anderer Meinung.

Natürlich muss ich auch der Rasselbande danken, die mir mit ihrem Eigensinn genug Inspiration für dieses Buch gegeben haben, auch wenn sie mich mehr als einmal mit ihrem



Blödsinn vom Schreiben abgehalten haben. Gleichzeitig sind sie schuld, dass die Informationen vorab per Füller auf Papier gebracht wurde, da Tastaturgeklapper für sie reinstes Spiel ist und sie ganz viele Fehlerteufel zur Party eingeladen haben. Gerade ihre unterschiedlichen Charaktere, ihr gemeinsamer Blödsinn und ihre Persönlichkeitsentwicklungen haben mich dazu gebracht, persönliche Erfahrungen mit ins Buch aufzunehmen. Und weil ich ihre Fotos für das Buch benutzen darf – natürlich gegen eine großzügige Entlohnung – sprich 90 % der Tantiemen. ;)

Ich möchte aber auch unserer Tierärztin, Frau Simone M., und ihrer Hilfe, herzlich danken. Sie hat immer ein offenes Ohr, nimmt einem die Ängste, geht auf jede noch so *blöde* Frage ein und hat ein wunderschönes Verhältnis zu unseren Katzen.

Meinem Lektor R.-L. Linke danke ich herzlich, dass er mir trotz Ruhestand dennoch tatkräftig beiseite steht und keiner noch so hitzigen Diskussion aus dem Wege geht.

Und ein ganz dickes Dankeschön gilt der lieben Jessica Koß, die mich nicht nur gelehrt hat, dass Tierkommunikation sehr interessant ist, sondern auch einen wundervollen Gastbeitrag für mein Buch geschrieben hat, um euch das Thema Tierkommunikation näherzubringen.

Ich würde mich sehr über eine Rückmeldung freuen. Du darfst mir gern eine Mail info@bibi-rend.de schreiben oder du hinterlässt einfach eine Rezension zu dem Buch. Aber auch Fragen kannst du mir stellen, wenn dir etwas unklar ist oder du weitere Informationen benötigst. Trau dich ruhig, wir kuscheln nur und beißen nicht. ;)

Deine Bibi Rend



Ein paar Infos zu der Autorin

Du wirst dich fragen, wieso ich der Meinung bin, Tipps geben zu können. Als Katzenliebhaber haben wir ein gemeinsames Hobby, eine Lebensaufgabe, weshalb ich dich jetzt auch einfach duze.

Vor über zwanzig Jahren lernte ich den Beruf der Tierpflegerin in einer großen Universitätsklinik für Haustiere. Das Thema Psychologie fand damals in der Ausbildung noch nicht so eine große Beachtung. Vor allem war es in der Tierklinik kaum möglich, weil man am Tag unzählige verschiedene Tiere zu versorgen und zu betreuen hatte und dennoch wurde immer versucht, auf jedes einzelne Tier einzugehen. Nicht immer ein leichtes Unterfangen. Von lieb und kuschlig bis zu ängstlich aggressiv hatte ich alle Arten von Katzen und Hunden zu betreuen. In einer Klinik für Psychologie hätte ich da bessere Chancen gehabt, das Thema zu intensivieren.

Nach meiner Ausbildung arbeitete ich für knapp ein Jahr in einem Katzenhaus eines Tierheims, bis das Schicksal es nicht gut mit mir meinte und ich eine Allergie bekam. Zu dem Zeitpunkt hatten wir; mein Vater, mein Mann und ich; privat einen Hund, zwei Kaninchen und einen Kater, von meiner verstorbenen Oma *Mausi* getauft. Die Ärzte verlangten von mir, mich von den Tieren zu trennen, von dem Hund und dem Kater konnte ich mich nicht trennen, die Kaninchen brachte ich schweren Herzens in das Tierheim, in dem ich gearbeitet hatte. Sie fanden sehr schnell ein schönes Zuhause. Nur mit Hund und Katze verringerten sich meine Beschwerden und ich benötigte kaum noch Medikamente. Jahre später musste ich den Kater erlösen lassen, nachdem er beim Freigang Rattengift gefressen hatte und der körperliche Schaden schon immense Folgen zeigte – zu dem



Zeitpunkt entschieden wir uns, vorerst keine andere Katze zu holen. Als Jahre später dann unser Hund altersbedingt verstarb, war der Wunsch nach einem Tier sehr groß. Der Familienrat tagte und sehr schnell waren wir uns einig, wir wollten lieber wieder eine Katze.

Durch Zufall kannte eine Bekannte jemanden, der gerade junge Katzen hatte und ein neues Zuhause für diese suchte. Natürlich hätte ich auch eine aus dem Tierheim holen können, allerdings habe ich mich dazu entschieden, lieber privat eine Katze zu holen und diese kastrieren und chippen zu lassen. Zu den Gründen komme ich später.

Einen kleinen roten Kater suchte ich uns aus und als dann nach zwei Wochen der Anruf kam, ich könne ihn abholen, war ich schon geschockt, weil er gerade einmal fünf Wochen alt war und selbstständig zu fressen begann. Gern hätte ich ihn länger bei der Mutter gelassen, aber die Familie wollte die Kitten schnell loswerden, sodass ich schon Bauchweh bekam, die Halterin zu bitten, ihn wenigstens noch eine Woche zu behalten. Beim Telefonat hörte ich dann allerdings mehrere Nieser im Hintergrund. Also fuhren wir spät-abends doch noch los und holten den Kleinen. Wir hätten auch die Geschwister mitgenommen, wenn sie nicht schon vermittelt gewesen wären und wir gewusst hätten, was in der Nacht noch geschehen sollte. Die Familie wollte trotz meines Anratens nicht zum Tierarzt gehen, obwohl alle Kitten eindeutige Anzeichen von Katzenschnupfen hatten. Das Muttertier sei geimpft und das würde reichen, so die Aussage. Allerdings glaubte ich nicht, dass die Katzenmutter geimpft war, denn so wirklich klare Augen hatte sie nicht. Also sind wir mit dem Kleinen nach Hause, gaben ihm das Fläschchen, ließen ihn inhalieren und sind am nächsten Morgen ganz früh zum Tierarzt gefahren. Er wurde behandelt und überlebte, seine Geschwister verstarben leider noch



in der Nacht. Ich habe mir schreckliche Vorwürfe gemacht, weil ich, in meinen Augen, nicht genug um die Kleinen gekämpft habe. Und wenn ich sie einfach mitgenommen hätte, aber irgendwas hätte ich tun müssen. Von der Familie absolut verantwortungslos in meinen Augen und das nachlässige Verhalten hatte auch Konsequenzen. Erst da wurde mir richtig bewusst, welche Problematiken durch solche verantwortungslosen Vermehrer entstehen konnten.

Wir hatten schöne Jahre zusammen, leider viel zu kurz, weil unser Garfield an einer urologischen Problematik erkrankte und plötzlich die Nieren versagten, trotz jeder möglichen tierärztlichen Behandlung und eines längeren Klinikaufenthalts. Unser Tierarzt nannte mir überraschenderweise sofort eine Adresse, wo Kitten auf ein neues Zuhause warteten. Wieder über privat, aber die Kitten waren zwölf Wochen beim Muttertier, dazu kam, dass die Katze zeitnah kastriert werden sollte. Eine kleine Kätzin fand bei uns ihren neuen Wirkungskreis. Völlig verängstigt drückte sie sich auf der Nachhausefahrt an meine Brust. Im Transportkorb wollte sie nicht bleiben und ich musste nicht selbst fahren, also gab ich ihr die nötige Wärme. Sie wurde zu meiner Seelenkatze, die mich fünfzehn Jahre begleitete. Damals glaubte auch ich noch den Worten meiner Lehrer und Ausbilder, dass Katzen sehr wohl allein leben können – jetzt weiß ich, dass es nicht so ist.

Meine Seelenkatze war zickig, ja sogar aggressiv, sobald fremde Leute die Wohnung betraten. Mehr als einmal griff sie Besucher an. Jedes Mal mussten wir sie in einen Raum sperren, um die Menschen zu schützen, denn sie griff auch mich in diesen Momenten an. Jegliche Versuche, sie an fremde Menschen zu gewöhnen, schlugen fehl. Eine psychische Störung, manche würden sagen, einen an der Klatzsche. Stimme ich zum Teil zu, es war eine Macke, mit der



wir lernten umzugehen. Okay, es hat viele Freundschaften zerstört, weil sie das Verhalten der Katze nicht verstehen konnten, aber mein Mann und ich haben uns nicht von ihr getrennt, sie gehörte zu uns und wir haben uns ihrer nicht geschämt. Wer sie nicht so nahm, wie sie war, würde uns auch nicht so akzeptieren, wie wir sind – das war unsere Meinung und dazu stehen wir heute noch. Bis zur letzten Sekunde blieb ich bei ihr und sie starb in ihrem geliebten Zuhause und in meinen Armen.

Nur wenige Tage nach ihrem Tod machten mich Freunde auf eine Anzeige aufmerksam. Angebotene Kitten und sogar bei uns aus dem Ort. Nach einem Anruf war klar, es gibt nur noch einen kleinen Kater. Und klein war er zu dem Zeitpunkt, mit dreizehn Wochen und 760 Gramm auf den Rippen zog er bei uns ein. Nach nur einer Woche bemerkte ich, dass er Gesellschaft suchte. Ob es Katzen im Fernsehen waren oder die Figuren im Schrank, er wollte zu allen Katzen hin und spielen. Also kam schneller, wie wir uns vorgenommen hatten, ein zweiter Kater hinzu. Eine Zweitkatze sollte auf jeden Fall kommen, nur wollten wir unseren kleinen Gizmo erst richtig pöppeln, damit er auch genug Kraft besaß, gegen eine andere Katze in seinem Alter anzukommen. Wir hatten Angst, er könnte untergebuttert werden, typische menschliche Bedenken und Befürchtungen. Also stöberten wir in den Anzeigen, um einen passenden Gefährten für ihn zu finden. Wir hatten Glück, ein Katerchen aus der Nachbargemeinde suchte ein neues Zuhause. Während mein Mann sich um Gizmo kümmerte, fuhr ich kurzerhand los und lernte ihn kennen. Absolut scheu und verängstigt versteckte er sich vor mir, genau wie seine Geschwister und die Mutter. Über die mitgebrachten Kittensnacks fielen zwar alle her, aber kaum war die Tüte leer, waren auch alle wieder unter dem Sofa oder in meinem Transportkorb verschwunden. Ich hätte die beiden Katzen in meinem Transportkorb



auch gleich mitgenommen, aber die waren bereits reserviert, also mussten wir den Zwerg unterm Sofa hervorholen und in den Korb verfrachten, während wir die anderen beiden davon abhielten, immer wieder in den Korb zu krabbeln. Er schrie während der Fahrt ohne Unterlass, sodass ich mehrmals anhielt und ihn beruhigte. Kaum bei uns in der Wohnung angekommen, setzte ich die beiden zusammen. Bei Kitten geht das noch, bei erwachsenen Katzen muss man eine Eingewöhnungsphase einplanen. Jeder fauchte einmal und dann saßen sie gemeinsam am Napf und leerten diesen. Dazu noch eine Portion Katzenmilch und die Welt war in Ordnung. Keine halbe Stunde später lagen beide aneinandergeschmiedelt auf dem Sofa. Ausgerechnet der Neuzugang entwickelte sich zu einem ganz großen Schmuser – unser Kuschelmonster Damian. Auch jetzt noch liegt er jede Nacht bei mir oder meinem Mann.

Acht Wochen später stieß ich erneut auf eine Anzeige, wieder wurden bei uns im Ort Kitten angeboten. Und da wir eine Katzensgruppe haben wollten, war schnell klar, dass wir anrufen und uns erkundigen würden. Zwei Kätzinnen, dreizehn Wochen alt und in der Familie großgeworden. Also zogen die beiden auch noch bei uns ein. Sie kamen in die große Box, die wir extra angeschafft hatten, für den Fall, dass einer separiert werden muss. Nach nur einer Stunde jammerten sie so heftig, dass wir sie zu den Katern ließen. Bäuche waren alle voll, sodass wir davon ausgegangen sind, dass die Zusammenführung problemlos klappte. Weit gefehlt! Die Mädels – Jiha und Angel – sind so selbstbewusst, dass sie regelmäßig die Jungs unterbutterten. Auch heute noch haben wir öfter Gefauche und Geknurre. Mittlerweile haben sie sich aber ganz gut zusammengerauft und sind sich – viel zu oft – einig, wenn es zu ihrem Vorteil ist.